

Erheblich mehr wird der alte Saalbau des Rathhauses in Gardelegen, der durch ihren Hopfenbau schon im Mittelalter berühmten altmärkischen Stadt, von den späteren Anbauten umklammert. Soweit sich bei dem Fehlen ausführlicherer Urkunden und der starken Vermörtelung des Baues beurteilen läßt, ist der Kern des jetzigen Baues in der Grundform des großen Saales gegeben. Er ist ein Werk aus der Spätzeit des 15. Jahrhunderts, steht aber wohl auf älteren Grundmauern. Von seinem schön gewölbten Keller zieht sich ein kleinerer tonnengewölbter Raum in der Querrichtung unter der Straße hin und läßt vermuten, daß der Vorgänger des jetzigen Baues in der Mitte der jetzt freiliegenden Saalfront eine ausgebaute Ratsstube oder Schreiberei besessen hat. Bei dem Neubau ließ man aber diesen Anbau liegen und errichtete bald darauf statt seiner an der entgegengesetzten Langseite einen größeren Rechtecksbau (Abb. 148). In dessen Erdgeschoß brachte man ein hohes, auf kräftiger Mittelsäule gewölbtes Gemach unter, wohl die zum Ratskeller gehörige Trinkstube. Das Obergeschoß wird von einer mit reichem Netzgewölbe überspannten neuen Ratsstube, in der Größe der unteren Trinkstube entsprechend, eingenommen. Sehr bald erweiterte man diesen Anbau durch einen gedeckten Eingang zum Ratskeller nebst Küche, über denen man im Obergeschoß ein Archiv und eine kleine Arbeitsstube des Ratschreibers oder Bürgermeisters anlegte. Diese Räume müssen später als der Saalbau entstanden sein, denn in der eben erwähnten Ratsküche zeigt sich die Außenarchitektur der Saalwand an der Rückseite des Raumes als sicherer Beweis, daß der Saalbau hier eine Zeitlang frei gestanden hat. Noch etwas später oder mit dem letzten Anbau gleichzeitig wurde dann der linke, quer vor den Saal gelegte Flügel errichtet. Er war ehemals im Untergeschoß ringsherum als Markthalle mit großen Bögen geöffnet, wie sich auch das jetzt verbaute Untergeschoß des älteren Saalbaues nach der Seite der Hauptstraße hin früher mit hohen Spitzbögen geöffnet zu haben scheint. Davon ist als einziger Rest die auf unserer Abbildung 149 sichtbare Eckhalle übrig geblieben. Aus dieser gewölbten großen Halle führt die mit steigenden Kreuzgewölben bedeckte Treppe zwischen festen Mauern zum Obergeschoß hinauf und mündet hier in eine kleine Diele, der sich ein größerer Dienstraum und ein kleinerer Kassen- oder Archivraum unmittelbar, ein weiterer, nach drei Seiten mit Fenstern geöffneter Sitzungssaal durch Vermittelung eines weiteren Vorraumes anschließen. Dieser letzte Vorraum gibt gleichzeitig den Zugang zum großen Bürgersaal. Gleichzeitig wohl mit der Errichtung dieser neuen Markthalle wurde der an den Querflügel anstoßende Teil des alten Saalbaues im Erdgeschoß zu einem quadratischen, mit Netzgewölbe überdeckten schönen Saal ausgebaut. — Als ein weiterer

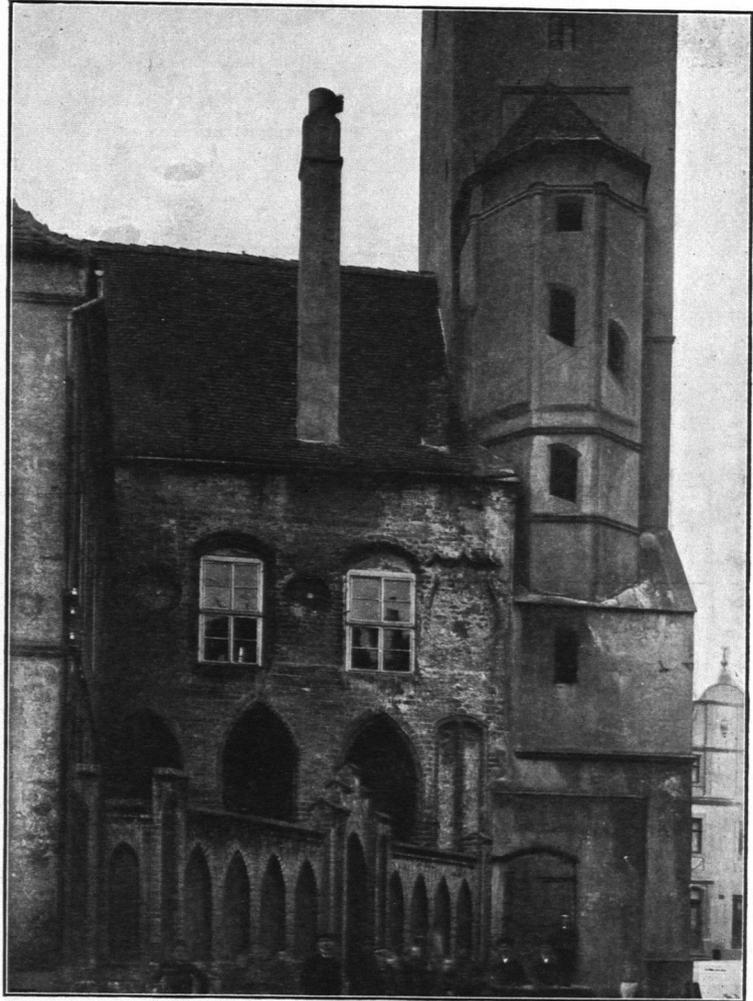


Abb. 150. Rathaus zu Gardelegen. Teilansicht vom Turm.